



Die Gewinnerin unserer Pinot-noir-Degustation: Sandrine Caloz von der Walliser Cave Caloz, Winzerin des Jahres 2019. Die Familie Caloz betreibt seit drei Generationen naturfreundlichen Weinbau.

Die besten gereiften Pinots der Schweiz

Schweizer Weine können perfekt altern. Dies hat eine einmalige Degustation von 30 Pinots noirs gezeigt. Überraschender Sieger wurde ein biologisch arbeitendes Weingut aus dem Wallis mit einem Cru aus dem Jahr 2013. **Von Peter Keller**

Noch immer hält sich die Mär hartnäckig: Schweizer Weine sollten jung getrunken werden. Das mag für gewisse fruchtbetonte Gewächse gelten. Aber es geht auch anders, wie ambitionierte Winzer und Winzerinnen seit Jahren beweisen. Sie sind überzeugt davon, dass sich ein nobler Wein während mindestens zehn Jahren in eine positive Richtung weiterentwickeln könne. Die Vereinigung Mémoire des Vins Suisses, die fast 60 Spitzenproduzenten aus allen sechs Anbaugebieten umfasst, will das oft verkannte Alterungspotenzial der einheimischen Produkte aufzeigen.

Mitglied kann werden, wer in seiner Anbauregion eine bedeutende Stellung einnimmt, Top-Weine produziert und sich für die Förderung von hochwertigen Schweizer Tropfen einsetzt. Zur Gruppe gehören so bekannte Namen wie Marie-Thérèse Chappaz aus dem Wallis, Domaine Louis Bovard aus der Waadt, Château d'Auvergnier aus der Drei-Seen-Region, Weingut Donatsch aus der Bündner Herrschaft oder das Weingut Agriloro aus dem Tessin.

Unter der Vielzahl der kultivierten Rebsorten nimmt der Pinot noir oder Blauburgunder eine überragende Stellung ein. Die mit einer Rebfläche von rund 4000 Hektaren meistangebaute Varietät der Schweiz ist vor allem in der Deutschschweiz, in der Drei-Seen-Region und im Wallis weit verbreitet. Man findet den Pinot noir, der im Idealfall

dichte, elegante, komplexe, nicht zu schwere Weine ergibt, aber auch in der Waadt, in Genf und vereinzelt gar im Tessin. Wir wollten herausfinden, wie gut die einheimischen Weine dieser Sorte altern.

Eine einmalige Verkostung sollte Aufschluss über das Reifepotenzial geben. Über 30 Spitzen-Weingüter wurden angefragt mit der Bitte, einen Pinot noir aus einem Jahrgang einzureichen, der ihrer Meinung nach zum jetzigen Zeitpunkt das optimale Genuss-Erlebnis bietet. Dieses Setting hatte zur Folge, dass sich die Bandbreite der verkosteten Weine vom Jahrgang 2002 bis zum 2018er bewegt hat. Eine dreiköpfige Jury (siehe Box) testete und bewertete nach dem

20-Punkte-System die Pinots noirs in der Zürcher Wirtschaft Neumarkt mit verdeckten Etiketten in einer zufälligen Reihenfolge. Der Fokus lag stets bei der optimalen Genussreife. Mit entsprechenden Folgen: Jüngere Beispiele, auch von Top-Betrieben, wurden vorwiegend tiefer eingestuft.

Das Resultat: Auf dem Podest landeten drei hervorragend gealterte Weine, die derzeit mit viel Trinkvergnügen brillieren. Es gab einen Überraschungssieger: Gewonnen hat der finessenreiche, überaus ausgewogene Pinot noir La Mourzière 2013 des Walliser Cave Caloz aus Miège (siehe Text auf Seite 4). In diesem Jahr hat Sandrine Caloz, die heute das Familiengut führt, ihren ersten Jahrgang



Ambitionierte Winzer wissen, dass sich ein nobler Wein während zehn Jahren in eine positive Richtung weiterentwickeln kann.

vinifiziert. Die Etikette indessen stammt noch von ihren Eltern. 2015 wurde eine neue Aufmachung der Flaschen eingeführt. Zudem legt Sandrine Caloz neu Wert darauf, die genaue Lage (*lieu-dit*, wie der französische Begriff heisst) auf dem Label zu erwähnen. Ihr Wein heisst daher jetzt Pinot noir Les Crévais. Sandrine Caloz zählt zu den talentiertesten Winzerinnen des Landes. Ihr Betrieb wurde 2019 als «Bio-Weingut des Jahres» ausgezeichnet.

Auf den beiden nächsten Plätzen landeten punktgleich zwei Klassiker des Landes - zum einen der Pinot noir Auvernier 2011 der Domaine de la Maison Carrée aus Neuenburg sowie der Pinot noir 2012 von Martha und Daniel Gantenbein aus der Bündner Herrschaft. Der erstgenannte Wein ist ein Mémoire-Wein und hat schon einmal ein NZZ-Expertengremium zu überzeugen vermocht: Der gleiche Wein von Maison Carrée, aber aus 2018 stammend, hat im Frühjahr eine für bellevue.nzz.ch durchgeführte Degustation «Schweiz gegen den Rest der Welt» für sich entschieden.

Nicht mehr sehr überraschend ist es, den Pinot noir der Gantenbeins zu loben, trotzdem tun wir es hier wieder. Der wohl bekannteste und begehrteste Wein des Landes stellt seine Fähigkeiten und Langlebigkeit verlässlich unter Beweis. Er und viele weitere gelungene Crus des Tests zeigen: Es lohnt sich, Schweizer Weine im Keller länger zu lagern.

Testergebnisse auf Seite 4

Weinkenner aus Gastronomie und Publizistik

Unsere Experten-Jury

Folgende drei Personen haben degustiert:

Angelika Grundler: Die deutsche Sommelière arbeitet seit 2019 im Restaurant Pavillon des Hotels Baur au Lac in Zürich, das mit zwei Michelin-Sternen und 18 Gault-Millau-Punkten bewertet wird. In diesem Jahr hat Angelika Grundler den Sommelier-Challenge des Champagnerhauses Ruinart gewonnen.

René Zimmermann: Der Gastgeber in der Wirtschaft Neumarkt in Zürich ist ein anerkannter Wein- und Spirituosen-Experte. Er führt erfolgreich das Restaurant, das für seine regional basierten Speisen und grosse Auswahl an gereiften Schweizer Weinen bekannt ist, seit mehr als 25 Jahren.

Peter Keller: Der Weinakademiker ist Weinredaktor der «NZZ am Sonntag» und des Lifestyle-Portals NZZ Bellevue.

Alter Rebstock, junger Wein

Master of Wine Philipp Schwander hat im spanischen Priorat über 100-jährige Reben gekauft. Der erste Jahrgang seines Weins kommt bald auf den Markt. **Von Peter Keller**

Das spanische Priorat mit einer Rebfläche von nur 2500 Hektaren ist ein Anbaugebiet der Extreme: Hohe Temperaturen und viel Trockenheit begleiten den Weinbau. Angesichts dieser klimatischen Voraussetzungen sind nördliche Lagen in der Höhe weitaus gefragter als Weingärten mit südlicher Ausrichtung. Dass das Priorat bereits im Mittelalter eine Region für Spitzenweine war und es auch heute wieder ist, weiss natürlich auch der Weinhändler und Master of Wine Philipp Schwander. Er ging das Wagnis ein und kaufte vor einigen Jahren einen kleinen, aber feinen Rebberg.

Nicht irgendeine Anlage, sondern eine der besten Lagen des Priorats im Mas d'en Caçador: Sie ist mit 500 Metern über Meer relativ hoch gelegen und hauptsächlich gegen Norden ausgerichtet. Die Rebstöcke wurden 1904 gepflanzt, haben inzwischen also ein geradezu biblisches Alter. Sie wachsen auf mageren, felsigen Böden über Schiefergestein und Quarz, in dieser Region Ilicorella genannt. In den steilen Terrassen ist mechanisierte Bewirtschaftung so gut wie unmöglich.

Schwanders Rebberg ist mit zwei Sorten bestockt, die untrennbar mit dem Priorat verbunden sind. Zwei Drittel der Fläche bestehen aus Garnacha (Grenache), ein Drittel aus Carinena (Carignan). Das hohe Alter führt automatisch zu äusserst geringen Erträgen. Aus den zwei Hektaren werden jährlich nur 2000 bis



Steil und hochgelegen: Philipp Schwanders Rebberg im Priorat.

2500 Flaschen gekeltert. «Wir verwenden für den Wein lediglich die besten Partien», sagt Philipp Schwander. Sein Ziel ist ehrgeizig: Er will eines der besten Gewächse im Anbaugebiet produzieren.

Dafür scheut der Master of Wine keinen Aufwand. Er kann auf den Spitzen-

winzer Raimon Castellvi sowie auf den Önologen Fernando Zamora zählen. Letzterer ist Geburtshelfer der meisten berühmten Priorat-Weine und Professor für Önologie in Tarragona. Schwanders Rolle besteht vor allem darin, sicherzustellen, dass wirklich nur das Beste abge-

füllt wird und der Stil des Weines mit dem Namen «Sobre Todo» stimmt. Es liegt in der Natur der Sache, dass aus dem heissen Priorat tendenziell eher kräftige, wuchtige Weine kommen. Dessen ist sich auch der Schweizer Weinhändler bewusst: Trotzdem will er einen Cru kel-



Das hohe Alter führt zu geringen Erträgen. Aus zwei Hektaren werden jährlich 2000 bis 2500 Flaschen gekeltert.

tern, der sich durch Tiefe, Komplexität und Eleganz auszeichnet. Handkehrum hält er wenig von der derzeitigen Mentalität im Priorat, eher burgundische, also eher leichtere Weine zu erzeugen. «Das entspricht nicht dem Wesen des Gebiets und der Natur der Weine im Priorat.»

Schwanders Wein, vom Magazin «Falschaff» mit 98 von 100 Punkten bewertet, dürfte gegen Ende des Jahres auf den Markt kommen, wobei wohl zuerst der offenere Jahrgang 2016 lanciert wird und später der Erstling 2015. Der Preis steht noch nicht fest, liegt aber im dreistelligen Bereich (Anfragen über www.selection-schwander.ch). Der Sobre Todo wird drei Jahre lang in Barriques und grossen Holzfässern ausgebaut. Schwander begründet die lange Reifezeit damit, dass die Wucht des Weins gemildert und eine grössere Komplexität geschaffen werde. Wer den Master of Wine kennt, weiss, dass er sich nicht mit halben Sachen zufriedengibt.

Rangliste Degustation

Diese Top-Weine bedienen alle Sinne

Ein Spitzen-Trio mit 18 und mehr Punkten, drei weitere Weine mit mindestens 17,5 Punkten: Das sind die besten gereiften Pinots noirs der Degustation. Dazu weitere Crus, die die Jury überzeugt haben.

Das Top-Trio

Sieger: Pinot noir La Mourzière 2013, Cave Caloz, Wallis. Der überraschende Gewinner brilliert mit einem tollen Trinkfluss und einer perfekten Ausgewogenheit. Der Wein mit gereiften Noten in der Nase und im Gaumen ist immer noch frisch, elegant, komplex und endet mit einem langen Nachhall. Ausbau in emailierten Stahltanks, spontan vergoren und lediglich mit einer kleinen Schwefelzugabe vor der Abfüllung versehen. 18,2/20 Punkte. Preis für den aktuellen Jahrgang Pinot noir Les Crévais 2020 (neuer Name des Weins): 17 Fr.; www.cavecaloz.ch

Platz 2: Pinot noir Auvernier 2011, Domaine de la Maison Carrée, Neuenburg. Der Wein ist jetzt nach zehn Jahren in Bestform. Seine Merkmale sprechen für sich: gereifte Noten im Bouquet, dunkle Beeren, erdig, Veilchen, im Gaumen dicht, finessenreich, saftige Säure, feine Tannine, komplex, mit viel Druck, langes, mineralisch geprägtes Finale. Ausbau in



v. l.: Pinot noir La Mourzière 2013, Pinot noir Auvernier 2011, Pinot noir Gantenbein 2012.

Er ist jetzt genussreif und präsentiert sich mit einem intensiven, vielschichtigen Bouquet, ist im Gaumen mittelschwer, elegant, mit gut integrierten, feinen Gerbstoffen ausgestattet, harmonisch und endet mit einem langen Abgang. Ausbau zu 100% in neuen Barriques. 18/20 Punkte. Preis für den aktuellen Jahrgang 2019 auf Anfrage, verschiedene Anbieter etwa www.gerstl.ch und www.martel.ch

Drei weitere Spitzenweine

● Pinot noir Barrique 2008, Weinbau Lüthi, Zürich. Hier handelt es sich um den ältesten Wein bei den Topklassierten. Der gut strukturierte Tropfen ist dank seiner Eleganz und Ausgewogenheit jetzt trink-

grossen Holzfässern sowie neuen und gebrauchten Barriques. 18/20 Punkte. Preis für den aktuellen Jahrgang 2018: Fr. 29,50 (ausverkauft), www.vinothek-brancaia.ch

Platz 3: Pinot noir 2012, Daniel und Martha Gantenbein, Graubünden. Der bekannteste Rotwein der Schweiz konnte auch diesmal seine herausragenden Qualitäten beweisen.

reif und bereitet viel Genuss. 17,7/20. Preis für den aktuellen Jahrgang 2019: 30 Fr.; www.luethi-weinbau.ch

● Grain Pinot Champ-Dury 2014, Weingut Marie-Thérèse Chappaz, Wallis. Die Süssweinkönigin kann auch rot: Ihr dichter, finessenreicher, langanhaltender Pinot noir hat jetzt eine schöne Trink- und Genussreife erreicht und besitzt weiteres Potenzial. 17,5/20. Preis für den aktuellen Jahrgang 2019: 55 Fr., www.chappaz.ch

● Pinot noir Hohle Gasse Grand Cru 2018, Weingut Jauslin, Basel-Land. Das ist der einzige der jüngeren Weine, der ganz vorne gelandet ist. Er zeigt dank seinem fruchtbetonten, würzigen Bouquet, seiner Fülle und Länge bereits eine gewisse Zugänglichkeit. Wird im Laufe der Zeit weiter zulegen. 17,5/20. Preis für diesen Jahrgang: 48 Fr.; www.weingut-jauslin.ch

Weitere Empfehlungen

● Pinot noir Les Argils 2014, Château d'Auvernier, Neuenburg, 17,3/20, Preis für den aktuellen Jahrgang 2018: 58 Fr.,



v. l.: Pinot noir Barrique 2008, Grain Pinot Champ-Dury 2014, Pinot noir Hohle Gasse Grand Cru 2018.

www.chateau-auvernier.ch

- Pinot noir L'Enfer Du Calcaire 2015, Histoire d'Enfer, Wallis, 17/20, noch erhältlich für 56 Fr., www.histoiredenfer.ch
- Pinot noir Stierenblut 2016, Weingut Wehrli, Aargau, 17/20, Preis für den aktuellen Jahrgang 2019: 20 Fr.; www.wehrli-weinbau.ch
- Pinot noir Eichholz 2015, Weingut Annatina Pelizzatti, Graubünden, 16,8/20, Preis für den aktuellen Jahrgang 2020: 30 Fr.; www.pelizzatti-weine.ch
- Pinot noir Gächlinger Schlemmweg 2013, Weingut Markus Ruch, Schaffhausen, 16,7/20, Preis für den aktuellen Jahrgang 2017: 53 Fr.; www.cultivino.ch
- Blauburgunder Gian-Battista 2005, Weingut von Tschärner, Graubünden, 16,7/20, Preis für den aktuellen Jahrgang 2017: 52 Fr.; www.reichenau.ch
- Pinot noir Selection Stadtberg 2014, Weingut Pircher, Zürich, 16,5/20, Preis für den aktuellen Jahrgang 2018: 32 Fr., www.weingut-pircher.ch
- Pinot nero 2002, Weingut Agriloro, Tessin, 16,5/20, Preis für den aktuellen Jahrgang 2018: 28 Fr., www.agriloro.ch
- Pinot noir Grand Vin 2016, Weingut Wolfer, Thurgau, 16,5/20, Preis für den aktuellen Jahrgang 2018: 31 Fr., www.wolferwein.ch

Alle degustierten Weine finden Sie auf www.bellevue.nzz.ch



ZWEIFEL
1898

Regensdorferstrasse 20
8049 Zürich
zweifel1898.ch

DAS ZÜRCHER WEIN- UND GENUSSZENTRUM



ZWEIFEL 1898 WEINLADEN



ZWEIFEL 1898 WEINBEIZ



ZWEIFEL 1898 WEINKELTERUNG



ZWEIFEL 1898 WEINERLEBNIS